

## 19. Kultur- und Erlebnisnacht

## Künstler und Publikum abermals zufrieden / „Best of“ in 2025

(Gräfenhainichen/HäBo/db). Endlich war es wieder soweit und die beliebte Kultur- und Erlebnisnacht öffnete wieder die Türen der acht Spielstätten. Man kann es gar nicht glauben, aber es war nun schon die 19. Auflage des erfolgreichen und bis weit über die Landesgrenzen bekannten Events. Und da so auch die Tradition verpflichtend wird, begann der Abend wieder eine Stunde vor dem heißen Start mit dem Turmblasen der Turmbläser aus Oranienbaum und Gräfenhainichen am oberen Stadtturm.

Es war auch zugleich der Startschuss für eine besondere Belebung des innerstädtischen Lebens. Urpötzlich übernahm die Stadt den Rhythmus der zu Ehren des Geburtstages des Kirchenliederdichters Paul Gerhardt, welcher am 12. März 1607 in Gräfenhainichen geboren wurde, jährlich von der „KulturBande“ durchgeführten „Nacht der Nächte“. Nahezu überall waren fröhliche Menschen unterwegs, wechselten sich gegenseitig berichtend zwischen den acht Spielstätten hin und her. Gräfenhainichen lebte. Herz, was will man mehr?

Was die ersten Programme anbetraf, so wurde den Besuchern durch die Farbe auf der Eintrittskarte noch die Entscheidung des Startpunkts vorgegeben. Danach aber begann für jeden Einzelnen die Qual der Wahl nach der nächsten Location. Das wollte schon im Vorfeld gut geplant sein, denn alles anzuschauen, war schlichtweg unmöglich. Aber selbst für die Nachtschwärmer, die keine Karten mehr ergattern konnten oder einfach eine Pause einlegen wollten, gab es Möglichkeiten. Die wohl optimalste war der Innenhof der Historischen Bauschlosserei und Schmiedewerkstatt August Reinhard. Hier stand die Hofwirtschaft mit diversen leckeren Sachen, gewürzt mit Live-Musik von „Peter + Silvio and Friends“ bereit. Übrigens: Verdursten oder verhungern musste niemand in dieser Nacht, denn auch in und vor den Spielstätten war für ausreichend Speis und Trank – vornehmlich für Erwachsene – gesorgt.

Die Kleinsten hatten ihr kulturelles Erlebnis nämlich schon 17 Uhr beim GCC-Puppentheater in der Grünen Gasse, wo im Kasperletheater das Stück „Oma hat Geburtstag“ gezeigt wurde. Das Kommen hat sich für die Kinder im doppelten Sinne gelohnt, denn für jedes Kind gab es einen leckeren Pfannkuchen. „Es war rappellvoll und so haben alle 48 Pfannkuchen einen Abnehmer gefunden“, berichtete Sabine Hünsche. Sie muss es wissen, denn sie leitet und organisiert das Programm und die Aufführungen des GCC-eigenen Kasperletheater.

Aber auch all die anderen Helfer neben und vor den Bühnen konnten nun nur noch hoffen, dass alles so über die Bühnen ging wie es geplant war. Der wohl begehrteste Halt und das nicht nur, weil er mit einer der kleinsten in der Runde war, war die Bühne im Wasserturm mit den „Brüdern Mundwinkel“. In der Kurzform bedeutete das: „Zwei Brüder, eine Bühne, keine Kompromisse“. Hier ließen die ungleichen Brüder Rudi und Kalle kaum eine Gelegenheit aus, um ihre schrägen Dialoge gepaart mit Musik unters Volk zu streuen und die Zwerchfelle bis aufs Letzte zu strapazieren. Die wenigen Plätze waren so begehrt, dass Mathias Kolander als Verantwortlicher sogar darum gebeten wurde, für die nächste Runde Sitzplätze zu reservieren. „Wie soll ich das nur machen?“, musste er jedoch immer wieder die Bitte abschlägig beantworten.

Weitaus größer war da das Platzangebot in der Aula des Gymnasiums, in der Julian Feierfeil zusammen mit seinen langjährigen Freunden und Wegbegleitern als „SimpleLive“ das Publikum mit den besten Hits aller Zeiten unterhielt. Nur ein paar hundert Meter weiter tat das auch die „Megille-Band“ im Paul-Gerhardt-Haus. Unter dem Slogan „Das Leben ist Veränderung“ bot die Band aus Dresden Musik vom Balkan und aus Russland sowie jiddische Lieder und Klezmer. In der Paul-Gerhardt-Kapelle wurde von Thomas Putensen und Fanny Krug Musik von deren Vater Manfred Krug



Die „Brüder Mundwinkel“ Kalle (l.) und Rudi beim „Scharfmachen“ der Gitarre im Wasserturm.  
Fotos: (HäBo) Beber

dargeboten.

In der Aula der Ferropolis-Schule ging es dagegen international zu. Die Band „Rockytop“ aus dem „Salzburger Land boten mit einem sehr breit gefächerten Repertoire Live-Musik in Top-Qualität. Diese gab es auch im Vereinshaus von „Acousticline“ zu hören. Nur eine Etage tiefer in der Stadtbibliothek gastierte Frank Fröhlich. Hier bot der gelernte Koch seinem Publikum maßgeschneiderte Filmmusik live vor der Leinwand sitzend zu Stummfilmen von Buster Keaton. Eines aber einte alle Veranstaltungsorte: Es war letztendlich die Uhr – sie beherrschte überall den Rhythmus der sieben Spielstätten, Kleinkunsthöhlen in der Grüne Gasse und Schmiede sowie des Buchdruckmuseums und dem geöffneten Friseursalon Hiller mit ihrem eigens für diesen Abend gebuchten Saxofonisten.

Die abschließende „Absackerparty“ war wie immer ein voller Erfolg. Mit „Schräger“ aus Dessau wurde erneut eine Band aus der Region gebucht. „Band war zufrieden mit dem Publikum, das wiederum mit der Band“, berichtete Michael Walther. Erstmals parallel zur „Absackerparty“, quasi als Ersatz für das geschlossene „Makonde“, wurde der jungen Generation im Sportforum Disco und Feuershow

geboten. Leider hatte diese Idee nicht die Resonanz, die man sich erhofft hatte. Natürlich stellt sich die „KulturBande“ als Veranstalter die Frage nach dem Warum? Die Suche nach den Hintergründen läuft. Insgesamt wurde dennoch ein erfreuliches Fazit gezogen denn die Veranstaltung war fast – genau genommen zu 99,9 Prozent – ausverkauft. „Nur zwei Eintrittskarten fanden keinen Abnehmer“, war zu erfahren. Man habe damit in jeder Hinsicht das „Vor-Corona-Niveau“ erreicht.

Nur in einem Punkt wurden neue Rekordzahlen geschrieben: Die gezahlten Gagen waren so hoch wie noch nie zuvor. Damit hat das oberste „KulturBanden“-Mitglied Michael Walther aber kein Problem: „Gute handwerkliche Arbeit soll auch gut entlohnt werden.“ Dass Gräfenhainichen mit der Kultur- und Erlebnisnacht nicht nur unter den Anhängern einen sehr guten Ruf hat, sondern auch unter den Künstlern, belegt die Tatsache, dass schon am Sonntagabend die ersten vier Bewerbungen von Künstlern für das nächste Jahr vorlagen! Damit ist schon das Wichtigste verraten: Auch im nächsten Jahr wird es eine Kultur- und Erlebnisnacht geben. Da es dann die 20. Auflage ist, wird es ein „Best of“ mit den Highlights aus zwei Jahrzehnten geben. Die Vorbereitungen laufen bereits. Keine leichte Aufgabe steht den Machern damit ins Haus – aus den 115 bisher hier aufgetretenen Künstlern die richtigen auszusuchen. Bei aller Euphorie schlägt sich die „KulturBande“ auch mit den alltäglichen Problemen eines Vereins herum. Der Altersdurchschnitt steigt unaufhaltsam weiter, neue Mitstreiter sind Mangelware. Wer also Interesse hat mitzuarbeiten, ist herzlich willkommen. Ansonsten ist Vorfreude auf das Jubiläum am 15. März 2025 angesagt.



Links: Thomas Putensen und Manfred Krugs Tochter Fanny Krug spielten in der Paul-Gerhardt-Kapelle. Rechts: „Rockytop“ aus dem Salzburger Land traten in der Aula der Ferropolis-Schule auf.